

Das Miteinander ist wichtig

dermark (chz) – Das neue Pflegestift „An der Rodan“ öffnete mit einem Einweihungsfest seine Türen, obwohl es schon seit Ende September die ersten Bewohner beherbergt.

Das Pflegestift ist eine vollqualifizierte Pflegeeinrichtung – die erste in der Artemed-Familie, die neu konzipiert und erbaut wurde; die angrenzenden Häuser, die die Gruppe übernommen hatte. In einem Wohngruppenkonzept mit 100 Plätzen werden komfortabel ausgestattete Zimmer angeboten, doch persönliche Erinnerungen sind erwünscht, da das Haus die Biographien der Bewohner intensiv in die Pflege mit einbezieht.

Am Tag der Einweihung leben hier schon 25 Bewohner; in den kommenden Wochen kommen zehn fertige Einweihungsträger, viele ernsthafte

Interessenten – „ein Zeichen für eine gute Standortwahl“, dankt Einrichtungsleiter Thorsten Roch dem Geschäftsführer der Artemed Seniorenzentren, Philipp Hünersdorf.

Das Haus arbeitet derzeit mit rund 30 Mitarbeitern, davon 80 Prozent echte Fachkräfte. Bei voller Belegung werden es einmal bis zu 70 Mitarbeiter sein, die sich um die Bewohner kümmern – Voraussetzung für eine Aufnahme im Haus ist allein die Pflegebedürftigkeit einschließlich der „0“, der niedrigsten Einstiegsklassifizierung.

Die im Mietpreis enthaltenen Leistungen umfassen auch allgemeine Pflegeleistungen, Behandlungen, Langzeit- oder Spezialpflege sowie Palliativversorgung einschließlich der Möglichkeit für Angehörige zu übernachten und zu es-

sen. Bettwäsche, Internetanschluss und vieles mehr sind in den Kosten bereits enthalten.

Die Vernetzung mit den wichtigen Einrichtungen in der Region sind in vollem Gang; mehrere Haus- und Fachärzte haben bereits ihre Besuche zugesagt, ebenso die Fußpflege und der Friseur. „Es ist uns ein großes Anliegen, mit der Seniorenarbeit der Stadt ebenso zu kommunizieren wie etwa mit den anderen Einrichtungen, mit denen wir nicht in Konkurrenz stehen – jeder hat hier seinen eigenen Schwerpunkt“, erläutert Thorsten Roch.

Wichtig ist ihm die freie und offene Bauweise, die das Bedürfnis nach Geselligkeit gerade bei den eher vereinsamenden älteren oder kranken Menschen entgegenkommt: deshalb gibt's hier keine Zentralküche im

Keller, sondern selbständig zubereitende Küchen in jedem Stockwerk, die sich um die gesamte Versorgung kümmern. Hier wird gerne auch die Hilfe der Bewohner in Anspruch genommen – niemand muss, aber jeder darf beim Kartoffelschälen helfen oder beim Backen. Gesellschaft ist wichtig.

Und Gesellschaft gibt's bestimmt immer auf der „Papstbank“, einer fünf Meter langen Holzbank vor dem Eingang, die der Geschäftsführer Philipp Hünersdorf vom Got-

tesdienst von Papst Benedikt XVI. auf dem Flughafen in Freiburg aufgetrieben hat. Am Nachmittag, nach zahlreichen Grußworten wie von Bürgermeister Roland Kern, segneten der Pfarrer Klaus Gaebler und Oliver Mattes das Haus und alle Menschen, die hier einziehen und ausgehen.



Sie haben am Tag der Einweihung gut lachen: Margarete Köhler (95), vor etwa einem Monat aus Eschwege hergezogen, sowie Pflegedienstleiterin Sandra W. Einrichtungsleiter Thorsten Roch (links) und Artemed-Geschäftsführer Philipp Hünersdorf.